

In 1964 dann endlich der erste Spatenstich von Bürgermeister Lange und Landrat Franz Baier

Kreis Fritzlar-Homburg. Redaktion Hans Hein-
tel und Verlagsgeschäftsstelle: Fritzlar, Markt 11,
Tel. 335. Anzeigen-Annahmestellen: Borken, Papen-
K. Spunknebel, Bahnhofstr. 22, Tel. 227; Fritzlar, Buch-
druckerei W. König, Spitalgasse 9, Tel. 453; Gudens-
berg, Buchd. F. Bondow, Unterpasse 14, Tel. 297;
Homburg, Foto-Wagner, Marktplatz 25, Tel. 2287; und
Buchd. O. Timmermann, Unterpasse 5, Tel. 2419; Jelsberg,
Buchd. Martha Lesser, Frankenberger Str. 21, Wabern,
Buchd. G. Strube, Bahnhofstr. 36. Anz.-Verf. für den
Kreis Fritzlar-Homburg: Herrn. Biele, 3900 Bad Wil-
dungen, Hinterstr. 25, Tel. 293.
Nummer 128



Mit amtlichen Bekanntmachungen
des Kreises Fritzlar-Homburg

Heimat-Echo

Hessische Post

Amtliches Verkündungsorgan
des Landrats für den Kreis Melsungen



Kreis Melsungen: Redak-
tionsgeschäftsstelle: Melsung,
Tel. 26 16 (Mo. bis Fr. 8 bis 11
Anzeigen-Annahmestellen: Bad
Leibschütz, H. Kühnau, Unter-
sungen, Ursula Herwig, Post-
Platz, am Bahnhof, Tel. Altmö-
sch, O. Elrich, Kriegerstr. 8.
des Kreis Melsungen: Herrn. V.
haus, Tel. Kassel 1931.

FINANZIERUNG IST GESICHERT

„30-jähriger Krieg“ um den Brückenbau beendet

Landrat Baier tat den ersten Spatenstich – Kosten 475 000 DM

Büchenwerra (e). Einer ihrer vielen Sorgen wird die kleine Gemeinde an der großen Fuldaschleife in diesem Jahr noch lebendig sein: der „30-jährige Krieg“ um den Bau einer Brücke über die Fulda ging am Mittwochabend mit dem ersten Spatenstich von Landrat Franz Baier zu Ende. Es bleibt nur zu hoffen, daß nun nicht um die Wasser-
versorgung und die Kanalisation wiederum ein so langwieriges Tauziehen entsteht. Der Hauptgrund für die Verzögerungen und die schwierigen Verhandlungen liegt klar auf der Hand: Die Gemeinde hat ein Etatvolumen von etwas über 10 000 DM, der Brückenbau aber kostet alles in allem gut 475 000 DM. Altbürgermeister Eberth und der jetzige Bürgermeister Lange wissen schon gar nicht mehr, in wie vielen Sitzungen der Brückenbau besprochen worden ist, welche Vorschläge anberathet wurden und wievielmals man sich schon kurz vor dem Ziel glaubte. Jetzt aber gibt es kein Zurück mehr, denn auch die Finanzierung ist gesichert.

Das erstaunliche Kunststück, mit einem derzeit niedrigen Etat ein so kostspieliges Projekt durchzuführen, ist nur deshalb gelungen, weil Bund, Land und Kreis mit Beihilfen scheinbar nicht kleinlich waren. Der Gemeinde bleibt nur noch übrig, außer den 23 000 DM, die sie schon in die Planung gesteckt hat, ein Darlehen von 125 000 DM zu verkräften. Und da auch das noch die Gemeindefinanzen in Unordnung zu bringen droht, übernimmt der Kreis für 75 000 DM den Schuldendienst.

Freudige Gesichter

Anlaß genug also, für die Büchenwerraner, am Mittwoch freudige Gesichter zu machen. Bürgermeister Heinrich Lange hieß die Ehrengäste willkommen, und Landrat Baier, der dann mit Umsicht den ersten Spatenstich vollzog (er stach erst säuberlich die Rasenbänke an, bevor er den Spaten in Funktion setzte), gab der Hoffnung Ausdruck, daß nun die Wünsche der klei-

Brückenschlag zur sowjetischen Zone. Abschließend gab noch Bauunternehmer Hanns Gerdum (Kassel) der Hoffnung Ausdruck, daß die Brücke in soviel Wochen stehe, wie die Planung Jahre gebraucht habe. Nachdem sich die Ehrengäste dann alle einen Spatenstich beileigelt hatten, der die Baugrube aber nicht wesentlich vergrößerte, traf man sich noch zu einem kleinen Umtrunk.

Kühe und Trecker versanken

Dabei wurde die Erinnerung wach an all die Beschwerden, die durch den Steg oder auch dadurch, daß der Steg im Herbst nicht abgebaut wurde, entstanden sind. Trecker und Kuhgespanne versanken in der Fulda, wenn sie den hier gar nicht so schmalen Fluß durchqueren wollten, Kühe wurden abgetrieben, und auch im Eis brachen Gespanne ein. Das wird jetzt vorbei sein, denn noch in diesem Jahr soll die Brücke fertiggestellt werden, die in Spannweite errichtet wird und drei Felder mit einer maximalen Durchfahrthöhe von 2,50 Meter hat. Es sind eine drei Meter breite Fahrbahn, ein 1,50 Meter breiter Fußgängerweg sowie ein Schrammbord von 0,75 Meter Breite vorgesehen. Das Bauwerk wird rund 90 Meter lang sein und die Fulda etwas flutabwärts vom bisherigen Steg aus gesehen überspannen.

Damit wäre also Sorge Nr. 1 von den Einwohnern genommen. Es ging in den letzten Jahren nicht nur um die Landwirtschaft, die Ländereien am jetzigen Fuldaufer haben und einen kilometerweiten Umweg machen müssen, wenn sie diese bestellen wollen. Es ging auch darum, daß in Büchenwerra der Fremdenverkehr blüht, und die Gäste ganz auch in die Waldungen am anderen Fuldaufer wollen.

Steg letztmalig aufgeschlagen

So mußte man sich in diesem Frühjahr dazu verstehen, noch einmal den Steg aufzuschlagen, und zwar in Eigenhilfe, da kein Unternehmen dafür zu gewinnen war. Die anderen Sorgen sind die noch lebende zentrale Wasserversorgung und die Kanalisation. Am Rande sei vielleicht noch eine weitere vermerkt: Büchenwerra laiviert scharf an der Grenze herum, deren Unterschreiten die Gemeindevertreter in Pension schicken würde. Büchenwerra hat nämlich gerade noch etwas über 100 Einwohner, und bei einem Absinken unter die dreistellige Zahl entscheidet bekanntlich jeweils eine Gemeindeversammlung über die Geschichte des Ortes, wie etwa in Altenburg und Stolzhäusern. Dabei hat Büchenwerra diese geringe Einwohnerzahl nur wochentags, sonntags schnell ist sie gar nicht mitgerechnet sind.

Des Rätsels Lösung: In und um Büchenwerra stehen mehr Wochenendhäuser, als der Ort selbst Wohnhäuser hat. Dabei entfällt der Löwenanteil an Bürger aus Kassel, die hier meist freitags mit Kind und Kegel aufkreuzen und ein gesundes Wochenende in ihren Bungalows verbringen. Auch sie werden sich über den ersten Spatenstich freuen, wenn jetzt auch für einige Zeit am Fluß die Rammen dröhnen und die Betonmischmaschinen rattern werden.

Freitag 5. Juni

WIE KLEIN IST DAS, WAS EINER IST, WENN MAN'S AN SEINEM DUNKELN MISST.
(Wilhelm Busch)

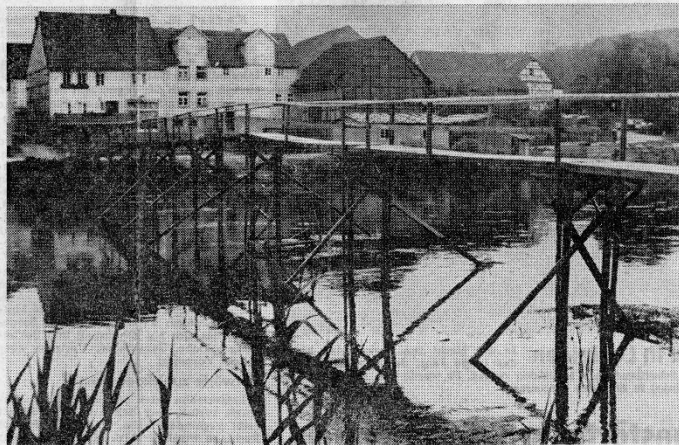
Wir denken an den Komponisten Carl Maria von Weber, gest. 5. 6. 1826; Ralph Benatzky, der bekannte Operetten schrieb, geb. 5. 6. 1887.

FÜR DIE GUTE LAUNE
Amadeus Siedezahn muß sofort ins Krankenhaus. Dort fragt die Schwester seine Frau: „Frau Siedezahn, hat ihr Mann Pyramas?“ — „Nein“, schüttelt da Amalie Siedezahn den Kopf. „Der Arzt sagte, es sei Blindarmentzündung...“

DER PRAKTISCHE WINK
Eierschalenwasser tut den Geranien, den Kakteen und auch anderen Topfpflanzen sehr gut. Eierschalenwasser hat allerdings keinen angenehmen Geruch. Man sollte also den Topf so weg, daß der Geruch nicht belästigt.

nen Gemeinde in Erfüllung gehen. Der Weg hierzu sei lang und mühsam gewesen, aber nun seien wohl alle Schwierigkeiten bald ausgestanden. Beigeordneter Eberth dankte im Namen der Gemeinde dem Landrat, dem 1. Beigeordneten Karl Angersbach, dem Kreisratsabgeordneten Andreas Siebert (Grebenau), Kreisamtmann Hofmann, allen Stellen der Regierung, dem Wasserwirtschaftsamt und nicht zuletzt MdL Landrat Wilhelm Brübach (Witzenhausen), die alle ihr möglichstes getan hätten, um die Wünsche der Gemeinde realisieren zu helfen.

1. Kreisbeigeordneter Angersbach, der sich seit Jahren schon um Hilfe für Büchenwerra bemüht, sprach von einem Freudentag für die Einwohner und hob hervor, daß sowohl beim Land als auch beim Kreis auch die kleinsten Gemeinden nicht vergessen werden. Er nahm den Brückenschlag über die Fulda zum Symbol für einen hoffentlich bald kommenden



Historischen Wert wird bald einmal eine solche Aufnahme haben, wie sie am Mittwochabend geschossen wurde. Steg über die Fulda sind gezählt. Immer wieder mußte dieser hochbeinige Steg über die Fulda ab- und aufgebaut in seine Bestandteile zerlegt, wenn im Herbst das Hochwasser drohte, und er wurde wieder aufgeschlagen, wenn Wasser vorbei war.

Gefiederte Freunde vor Schaden bew

Arbeitslagung der Ortsvertrauensleute für Vogelschutz in Fritzlar – Keine Hecken

Fritzlar (ss). Wichtige Maßnahmen, die dazu dienen sollten, die gefiederten Freunde des Menschen vor Schaden zu bewahren, behandelte eine Arbeitslagung der Ortsvertrauensleute für Vogelschutz im Sitzungssaal des Landratsamtes, die von dem Kreisvertrauensmann, Lehrer H. A. Sandmann (Niederrh.), einberufen worden war. Vor allem müsse, so wurde festgestellt, in den Gemeinden dafür Sorge getragen werden, daß das sinnlose Abschlagen und Verbrennen der Hecken völlig unterbleibe, um der Vogelwelt die Existenzgrundlage zu erhalten.

Ferner wurde gefordert, bei unumgänglich gewordenen Spritzungen in der Landwirtschaft unbedingt die Vorschriften einzuhalten, um unnötige Verluste unter den Vögeln zu vermeiden. Außerdem müsse unabsichtlich bei Verstoßen gegen das Waffengesetz (Schießen mit Gewehren aller Art innerhalb geschlossener Ortschaften) vorgegangen werden. Die Tagungsteilnehmer sahen dann noch zwei beachtenswerte Filme über Vogelparadiese in Südamerika und hörten weiter ein Referat des Kreisvertrauensmanns über Methoden und Ergebnisse der Erforschung des Vogelzugs.

In einem Mahnwort des Vogelschutzbundes mit der Überschrift „Ehrfurcht vor dem Leben“ wird die Jugend eindringlich gebeten, die Natur nicht zu schänden und sich an keinem Frevel gegen Pflanzen und

Tiere zu beteiligen. Wie oft wird gerade jetzt in dieser schönen Zeit das herrliche Morgenkonzert unserer geliebten Sänger plötzlich durch ängstliche Warnrufe von Amseln, Meisen und Rotschwänzchen jäh unterbrochen, wenn Katzen den Nestern dieser Jungen zu nahe kommen. In den Gärten um Fritzlar und in der weiteren Umgebung treiben sich viele verwilderte, herrenlose Katzen umher, die das Leben der Jungvögel bedrohen. Schuld daran sind die Menschen, die sich um ihre Katzen nicht kümmern.

Vernünftig bekämpfen

Auf der anderen Seite vernichten materialistisch eingestellte Menschen rücksichtslos alle Tiere, die ihren Nutzen irgendwie beeinträchtigen. Durch ein solches Verhalten gerät das Gleichgewicht in Unordnung. Trotz vermehrter chemischer Schädlingsbekämpfung nehmen viele Insekten zu, weil auch ihre natürlichen Feinde getötet werden. Die Stare zum Beispiel sind für die Forstwirtschaft von großem Wert durch die Vernichtung von Mätkäfern und anderen tierischen Schädlingen. Dagegen richten sie zur Reizzeit der Früchte in Obstplantagen und Weinbergen große Schäden an, so daß die Bekämpfung dieser in großen Schwärmen einfallenden Räuber berechtigt ist. Das sollte aber in vernünftiger Form erfolgen. Auch die Am-

sein haben sich in t mehr. Naturliebende Menschen freuen sich der vollen Gesang. Jetzigen Würmer, Schu (keine Sämereien), w bewirkt gekommen, ist stigen Obststräucher wi

Im „Taschenbuch schreibt der bekannte ter Vogelschutzwart: „Ich habe selbst einen gabe sollte er sein“, mehr zur Toleranz zu

Abschub nur mit Erl

Eine Bekämpfung li sein während der Ob Unteren Naturschutzs verwaltung nur aus werden, wenn erheb glaubwürdige Zeugen den können. Ein Abs Erlaubnis der Behörd gesetzlich verboten.

Straßensperru

Fritzlar (b). Zur Straßenbauarbeiten Straßenausbau in Ka ßen Nr. 3074 in die (2,760 bis 3,160 km) Durchgangsverkehr 9 vom 4. bis 26. Juni verkehr ist zugelas die Sperrstrecke befa Fahrräder an der j (ohne die Arbeiten vorbeschrieben (z. B. graben). Die Sperran sau durch Anbrinng kehrzeichen oder i einrichtungen.

Der Durchgangsver umgeleitet: Micheleb Landsburg–Schlierba umgekehrt. Für die auf der umgelegten 9 km lange Mehrstreck

Aus dem Hi

Fritzlar. Erneut stie B 3 mit der Straßendweg am Mittwoch ein Moped zusammen Fritzlar Kassel be/ahret einem Pkw erfährt ur geschleift. Personen v An dem Moped entst schaden.

Fritzlar. Von der St der Nacht zum Don Männer ermittelt, die eine Bohrmaschine g Bohrmaschine konnte dem Eigentümer zur Bei den drei jungen Stadtpolizei die Entna an.

Niedervorschütz.

Fritzlarer Schützen traten zum Rückkampf bei der Bundeswehr an

Angehörige der Schützengilde „erproben“ sich am Schützenpanzer

Fritzlar (b). In Erwidung des Besuchs der Bundeswehrangehörigen des Standortes Fritzlar vom Oktober vorigen Jahres fand auf Einladung des Kommandeurs des Pz. Gren. Btl. 53, Oberstleutnant Pein, der Rückkampf gegen die Fritzlarer Schützengilde e. V. auf den Schießständen an der Kalsburg statt. Damit wurde die erste Kontaktaufnahme mit dem Ziel vertieft, die menschlichen Beziehungen und das Verhältnis zwischen Bundeswehr und der Fritzlarer Bevölkerung weiter zu fördern.

Dieses Bemühen kam auch bei den Begrüßungsansprachen von Oberstleutnant Pein und dem ersten Vorsitzenden der

DKW-Familie fährt zum Siebenstern

Melsungen (b). Die letzte Versammlung des DKW-Klubs Melsungen stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die „Fahrt ins Grüne“ am Sonntag, dem 7. Juni. Die Klubfreunde trafen sich mit ihren Familien und Angehörigen um 10 Uhr an der Gasolin-Tankstelle in der Nürnberger Straße zur gemeinsamen Abfahrt. Als Ziel wurde der Siebenstern in der Gemarkung Melgershausen gewählt. Unter freiem Himmel und ohne jegliche sportliche Veranstaltung will die große DKW-Familie hier einen fröhlichen und entspannenden Tag erleben.

Ein weiteres sehr erfreuliches Ergebnis

Fritzlarer Schützengilde, Fritz Krämer, besonders zum Ausdruck, wobei die Frage nach dem Sieger erst an zweiter Stelle stand.

Als die Bundeswehrangehörigen im Oktober 1963 mit dem für sie ungewohnten Kleinkalibergewehr zum Kampf gegen die Schützen der Fritzlarer Schützengilde antraten, war es kaum verwunderlich, daß die Fritzlarer Sportschützen überlegene Sieger wurden. Der jetzige Rückkampf stand jedoch unter umgekehrten Vorzeichen.

Dabei hatten die Fritzlarer Schützen, die zum Teil auch schon Soldat waren, Gelegenheit mit dem Gewehr G 3, mit dem Maschinengewehr 42, mit Pistole (25 Meter, drei Schuß) und mit einem Schützenpanzer (allerdings nur mit KK-Munition) ihre Schießkunst zu beweisen. Es zeigte sich aber, daß die Angehörigen der Schützengilde diesmal keinerlei Chancen hatten. Geschossen wurde mit je einer 16er-Mannschaft, wobei folgendes Ergebnis erzielt wurde: Gewehr: 100 m stehend und kniend Bundeswehr = 706 Ringe, Fritzlarer Schützen = 489 Ringe. 200 m liegend: Bundeswehr = 330 Ringe, Fritzlarer Schützen = 210 Ringe. Pistole: Bundeswehr = 84 Ringe, Fritzlarer Schützen 35 Ringe. Gesamtergebnis: Gewehr und Pistole Bundeswehr = 1120 Ringe, Fritzlarer Schützen = 734 Ringe.

Im Anschluß an diesen sportlich schö-



Kreis Fritzlar-Homburg: Redaktion Hans Heu-
tel und Verlagsgeschäftsstelle: Fritzlar, Markt 11,
Tel. 335. Anzeigenannahmestellen: Borken, Papierwaren
K. Spunkel, Bahnhofstr. 22, Tel. 227; Fritzlar, Buch-
druckerei W. König, Spitalgasse 9, Tel. 453; Gudens-
berg, Buchh. F. Bandlow, Untergasse 14, Tel. 329;
Homburg, Loh-Werk, Markt 25, Tel. 25.197 und
Buchh. O. Fittmann, Untergasse 5, Tel. 2419; Jesberg,
Buchh. Martha Lesser, Frankenberger Str. 21; Wabern,
Buchh. G. Straube, Bahnhofstr. 30; Anz.-Vertr. für den
Kreis Fritzlar-Homburg: Herm. Briele, 3590 Bad Wil-
dungen, Hinterstr. 25, Tel. 293.
Nummer 128



Mit amtlichen Bekanntmachungen
des Kreises Fritzlar-Homburg

Heimat-Echo

Hessische Post



Amtliches Verkündungsorgan
des Landrats für den Kreis Meisenheim

Kreis Meisenheim: Redak-
tion und Verlagsgeschäftsstelle: Meis-
heim, Tel. 2676 (Mo. bis Fr. 8 bis 1.
Anzeigenannahmestellen: Bld.
Lehndrucker H. Köhnig, Unte-
rungen, Ursula Herwig, Park
Platz, am Bahnhof, Tel. 4100.
Buchh. O. Eilrich, Klosterstr. 8,
den Kreis Meisenheim: Herm. V.
haus, Tel. Kassel 19931.

FINANZIERUNG IST GESICHERT

„30jähriger Krieg“ um den Brückenbau beendet

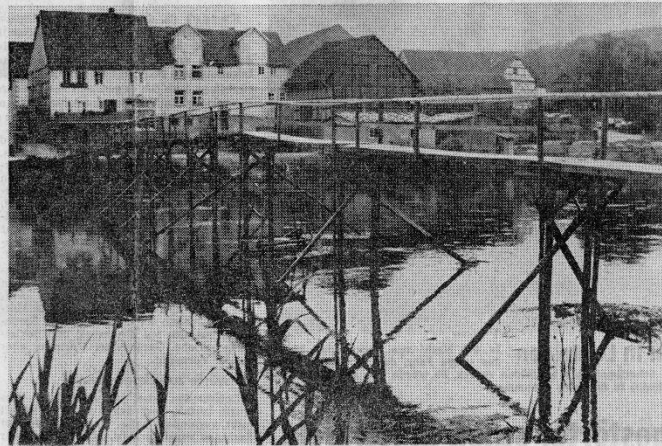
Landrat Baier tat den ersten Spatenstich – Kosten 475 000 DM

Büchenwerra (o). Einer ihrer vielen Sorgen wird die kleine Gemeinde an der großen Fulda in diesem Jahr noch lebendig sein: der „30jährige Krieg“ um den Bau einer Brücke über die Fulda ging am Mittwochabend mit dem ersten Spatenstich von Landrat Franz Baier zu Ende. Es bleibt nur zu hoffen, daß nun nicht um die Wasserversorgung und die Kanalisation wiederum ein so langwieriges Tauziehen entsteht. Der Hauptgrund für die Verzögerungen und die schwierigen Verhandlungen liegt klar auf der Hand: Die Gemeinde hat ein Etatvolumen von etwas über 10 000 DM, der Brückenbau aber kostet alles in allem gut 475 000 DM. Altbürgermeister Eberth und der jetzige Bürgermeister Lange wissen schon gar nicht mehr, in wie vielen Sitzungen der Brückenbau besprochen worden ist, welche Vorschläge unterbreitet wurden und wievielmals man sich schon kurz vor dem Ziel glaubte. Jetzt aber gibt es kein Zurück mehr, denn auch die Finanzierung ist gesichert.

Das erstaunliche Kunststück, mit einem derart niedrigen Etat ein so kostspieliges Projekt durchzuführen, ist nur deshalb gelungen, weil Bund, Land und Kreis mit Beihilfen scheinbar nicht kleinlich waren. Der Gemeinde bleibt nur noch übrig, außer den 23 000 DM, die sie schon in die Planung gesteckt hat, ein Darlehen von 125 000 DM zu verknäueln. Und da auch das noch die Gemeindefinanzen in Unordnung zu bringen droht, übernimmt der Kreis für 75 000 DM den Schuldendienst.

Brückenschlag zur sowjetischen Zone. Abschließend gab noch Bauunternehmer Hanns Gerdum (Kassel) der Hoffnung Ausdruck, daß die Brücke in soviel Wochen stehe, wie die Planung Jahre gebraucht habe. Nachdem sich die Ehrengäste dann alle eines Spatenstichs befleißigt hatten, der die Baugrube aber nicht wesentlich vergrößerte, traf man sich noch zu einem kleinen Umtrunk.

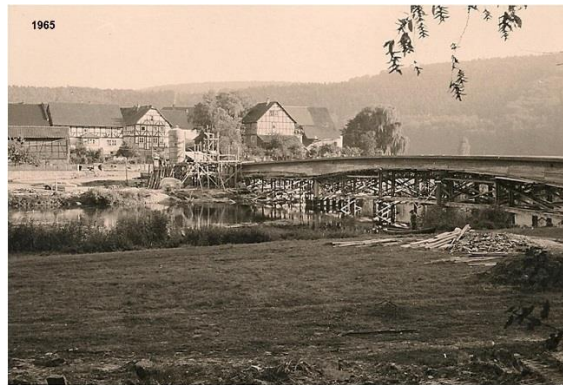
Kühe und Trecker versanken



Historischen Wert wird bald einmal eine solche Aufnahme haben, wie sie am Mittwochabend geschossen wurde. Stegs über die Fulda sind gezählt. Immer wieder mußte dieser hochbeinige Steg über die Fulda ab- und aufgebaut in seine Bestandteile zerlegt, wenn im Herbst das Hochwasser drohte, und er wurde wieder aufgeschlagen, wenn Wasser vorbei war.



Mit dem ersten Spatenstich für die Brücke in Büchenwerra setzte Landrat Franz Baier einen Schlußstrich unter das 30jährige Ringen um eine feste Verbindung zum jenseitigen Fuldaufer. Besonders erfreut zeigte sich darüber Bürgermeister Heinrich Lange (links), zufrieden war aber auch 1. Kreisbeigeordneter Karl Angersbach (neben dem Landrat), der sich schon seit Jahren für die Realisierung der Wünsche der Einwohner von Büchenwerra eingesetzt hat.



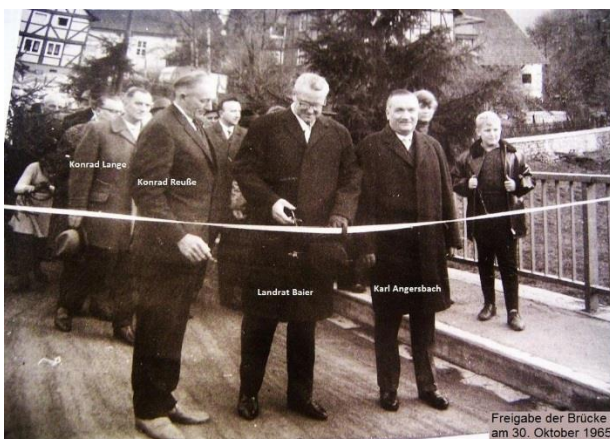
Büchenwerrra bekommt eine Brücke

Heinrich Lange und der erste Beigeordnete **Heinrich Eberth** taten alles Menschenmögliche, um die politisch Verantwortlichen von der Notwendigkeit einer Wirtschaftsbrücke zu überzeugen. Die beiden Furten und die Specke, ein Holzsteg, der im Frühjahr auf- und im Herbst wieder abgebaut werden musste -im Winter war nach Bedarf ein Fährdienst möglich-, entsprachen einfach nicht mehr den Anforderungen der Zeit. Nachdem **Bürgermeister Angersbach** aus Neuenbrunslar, der **Landtagsabgeordnete Brübach (Witzenhausen)**, **Bauernpräsident Jakob** und **Landrat Baier** eingeschaltet worden waren, konnte tatsächlich im Juni 1964 mit dem Brückenbau begonnen werden. Der Kostenvoranschlag der Fa. Gerdum & Breuer belief sich auf 475.000 DM. An Sach- und Geldspenden waren 23.000 DM eingegangen.

Zwischendurch wurde der Weg von der Brücke bis zur Gemarkungsgrenze für 95.000 DM ausgebaut und die Uferstraße für 21.000 DM aus dem Hochwasserbereich gelegt.

Als am 30. 10. 1965 Brückenfest in der Gastwirtschaft Hartung gefeiert wurde, war ein langgehegter Wunsch Büchenwerras und seines **neuen Bürgermeisters K. Reuße** erfüllt.

"Machs gutt, du aale Wackel-Specke Die Biechenwert`schen honn `ne Brecke!" (siehe Gedicht im Anhang)



Das Band wird zerschnitten, endlich eine Brücke

Als erstes Fahrzeug Heinrich Eberth mit dem Kuhgespann



Kreis Fritzlar-Homburg: Redaktion Hans Heintzel und Verlagsredaktionsstellen: Fritzlar, Markt 11, Tel. 335, Redaktionsverteilung Homburg: Reiner Abrecht, Homburg, Kasselstr. 18, Tel. 2538; Anzeigen-Annahmestellen: Borschen, Papierwaren K. Spönkel, Bahnhofstraße 22, Tel. 237; Fritzlar, Buchdruckerei W. König, Spielplatz 9, Tel. 453; Gudensberg, Buchh. F. Bendlow, Untergrasse 14, Tel. 209; Homburg, Foto-Wagner, Marktplatz 25, Tel. 2287; und Buchh. O. Titmann, Untergrasse 5, Tel. 2419; Jesberg, Buchh. Martha Lesser, Frankenberger Str. 21; Wabern, Buchh. Gg. Strube, Bahnhofstraße 36; Ass.-Verf. für den Kreis Fritzlar-Homburg: Herm. Brielle, 3590 Bad Wildungen, Hinterstr. 25, Tel. 293. Nummer 82



Mit amtlichen Bekanntmachungen
des Kreises Fritzlar-Homburg

Heimat-Echo

Hessische Post



Amfliches Verkündungsorgan
des Landrats für den Kreis Meisingen

Kreis Meisingen:
Verlagsredaktionsstellen: A
Tel. 2576 (Mo. bis Fr. 8
Anzeigen-Annahmestellen
berg, Leimbühler H. K.
Gensungen, Ursula Her
Karl Flor, am Bahnhof
genberg, Buchh. O. Ell
Ass.-Verf. für den Kre
3500 Kassel, Pressehaus, T

Mehr Wochenendhäuser als Altbauten in Büchenwerra

In der Feriengemeinde an der Fulda herrscht schon Hochbetrieb

Büchenwerra (e). Wenn alle Autos, die am Sonntag in oder bei Büchenwerra standen, auch in den Ort gehörten, dann dürfte sich jeder in der kleinen Gemeinde stolz Autobesitzer nennen, ob Urahn, Ahne, Mutter oder Kind. Und wenn alle diejenigen, die über die Wochenenden in Büchenwerra wohnen, tatsächlich Einwohner wären, dann brauchte man nicht die Befürchtung zu hegen, eines Tages ohne Gemeindevertretung dazustehen. Anders ausgedrückt: die eigentliche Einwohnerzahl Büchenwerras krebst um die 100 herum. Und unter 100 gibt es bekanntlich keine Gemeindevertretungen mehr, sondern nur Gemeindeversammlungen.

Gerade an die 100 Einwohner, aber mindestens genau so viele Autos an Sonntagen, und mehr als das Doppelte an Bewohnern an Wochenenden. Das läßt nur einen Schluß zu: Büchenwerra entwickelt sich immer mehr zu einem gern besuchten Ausflugsort und immer mehr auch zu einer Ferienkolonie von Kassel. Die Fahrzeuge unter den mehr als 100 Kraftwagen nämlich, die als Kennzeichen nicht das KS tragen, können an den Fingern abgezählt werden.

Mehr als 100 Autos an Sonntagen, das sind die Einwohner Büchenwerras längst gewohnt, und das sehen die drei Gastwirte gern. Sie hätten nichts dagegen, wenn es so wäre, wie an manchen Feiertagen, wo bis zu 400 Kraftfahrzeuge Straßen und Ufer verstopfen. Aber es gibt trotzdem keine Aufregung, denn man ist ja zur Erholung hier.

Freitagabend ist Anmarsch

Eine ganze Anzahl Kasseler Familien brausen, sobald die Sonne ein wenig höher gestiegen ist, schon Freitag abends an und machen in ihren Wochenendhäusern Ferien vom Ich. An die 40 solcher mehr oder weniger komfortablen Unterkünfte verstecken sich in den Wäldern oder durch den See an der Raine. Jetzt da das Grün noch Mangelware ist, hat es die Sonne erst richtig an den Tag gebracht. Mit der Zahl der Wochenendhäuser sind die Fremden eindeutig in der Oberhand, denn in ganz Alt-Büchenwerra gibt es laut Statistik 20 Häuser. Die schönste Industrie ist hier zu einer ganz beachtlichen Neben- oder gar Haupteinnahmequelle geworden.

Seidem die neue (offiziell immer noch nicht ihrer Bestimmung übergebene) Fulda-Brücke steht, ergießt sich ein ganzer Strom von Besuchern an das jenseitige Ufer. Der Feldweg nach Eilenberg ist so weit ausgebaut, daß man ihn bequem passieren kann. Damit wäre, so meint mancher Einwohner augenzwinkernd, schon ein entscheidender Schritt zur Straße nach Eilenberg getan.

Mag man einen solchen Plan zunächst auch in das Reich der Phantasie verweisen. Unmöglich ist nichts, wie das Beispiel Brücke zeigt. 30 Jahre hat man in Büchenwerra darum gerungen, und eines Tages war es doch so weit. Elwa eine halbe Million DM kostet das Bauwerk, und den allergrößten Teil der Last, die Büchenwerra zu tragen hätte, haben Land und Kreis auf breitere Schultern genommen.

Einnahmen nur 15 000 DM

Wo sollte das Geld auch bei einer Etatsumme von genau 15 789 DM herkommen? Und dabei ist die Brücke nur eins der Probleme. Seit Jahren wurde Büchenwerra vom Gesundheitsamt und anderen Stellen immer wieder bedrängt, endlich eine Wasserversorgungsanlage zu bauen. Bisher nämlich gibt es in dem kleinen Ort nur eine Anzahl Hausbrunnen, wobei ausdrücklich angemerkt werden muß, daß die Gaststätten ihr Wasser filtern.

Mit dem Wasserzweckverband Altenbrunlar/Eilenberg ist auch für Büchenwerra bald der Tag gekommen, da einwandfreies Wasser aus den Krähen fließen wird. Daß auch hierbei wieder Vater Staat und Kreis eine sehr offene Hand

haben müssen, versteht sich nahezu von selbst.

Sämtliche Realsteuern werden hier schon seit geraumer Zeit mit 250 Prozent erhoben, so daß aus der Grundsteuer A 3817 DM, aus der Grundsteuer B 1316 DM und aus der Gewerbesteuer 200 DM einkommen. Die Pendlers bringen 1300 DM an Gewerbesteuer ausgleich ein, und das Land gibt an Schlüsselzuweisungen 6866 DM.

Zur Wasserversorgung muß schließlich noch eine Kanalisation kommen, die gleichfalls eine beachtliche Summe verschlingen wird. Nahziel aber ist erst einmal, den immer stärker werdenden Fremdenverkehr in geordneten Bahnen zu halten. Daß bedarf es ausreichender Parkplätze und ausdrücklich als solche gekennzeichnete Liegewiesen. Die Bauern nämlich sind nicht gerade erbauet davon, wenn ihnen selbst das Getreide zertrampelt wird.

Schon Campinggäste

Auch Campinggäste kommen immer mehr nach Büchenwerra, um an der großen Fuldaschleife zu zelten. Obwohl nachts das Thermometer immer noch einmal unter den Nullpunkt abrutscht, standen in der vorigen Woche schon Zelte am Ufer.

Die Gaststätten sind bereits wieder auf Hochglanz gebracht worden. Sie warten mit der berühmten alten roten Würst und auch Fischgerichte sind eine Spezialität. Die gute Luft in Büchenwerra macht hungrig und durstig. „Dem kann abgeholfen werden“, meinen die Gastwirte.

Schloßbrunnen wird zur Besichtigung freigegeben

Spangenberg (xs). Die baulichen Veränderungen am Schloß hatten es mit sich gebracht, daß eine der größten Sehenswürdigkeiten, der 128 Meter tiefe Schloßbrunnen, nicht mehr besichtigt werden durfte. Auf eine Eingabe des Magistrats an das hessische Staatsbauamt in Homburg teilte dieses nun mit, daß der unter dem Schloßhof liegende Brunnenkeller in Kürze instand gesetzt werde. Der Brunnen könne dann versuchsweise für die Besucher des Schlosses unter der Voraussetzung zur Besichtigung freigegeben werden, daß der Verkehrsverein einen verantwortlichen Führer stelle, da der Schloßhof noch weiter Baustelle bleibe.

Glatz wurde neuer DAG-Vorsitzender

Gewerkschaft warnt: Keine Sozialreform auf Kosten der Angestellten

Meisingen (e). In der Jahreshauptversammlung der DAG-Ortsgruppe ging Landesberufungsgruppenleiter G. Oppermann (Frankfurt) auf aktuelle sozial- und wirtschaftspolitische Fragen ein. Dabei traf er die Feststellung, daß die DAG keine Umverteilung von vorhandenem Vermögen wolle, jedoch mit allem Nachdruck eine bessere Beteiligung am Vermögenszuwachs anstrebe. Die Notwendigkeit hierfür lasse sich schon daraus ableiten, daß seit der Währungsreform 17 Prozent der Bevölkerung 75 Prozent des Vermögenszuwachses auf sich vereinigen und die übrigen 83 Prozent der Bevölkerung sich mit den rest-



An den Uferstraßen stauen sich an den Wochenenden wieder die Kraftwagen. Im Dorf selbst stehen sie, in den Höfen der Gaststätten werden sie geparkt, und in den Wäldern rings um Büchenwerra verstecken sie sich. Der „Vorort von Kassel“ hat bereits Hochkonjunktur. Und wenn sich erst bei den Kasseleranern, die das Hauptkontingent der Gäste stellen, daß auch die neue Brücke steht, über Ufer kann, dann dürfte der Zustrom noch von Wochenendhäusern sind schon sich.

Mittwoch 7. April

Mit dem Hunger ist es eine merkwürdige Sache: wer ihn hat, ist unzufrieden, und wer ihn nicht hat, ist ebenfalls unzufrieden. (Henri Mondor)

Wir denken an den Dichter und Dramatiker Georg Herwegh, gest. heute vor 90 Jahren; El Greco, den griechisch-spanischen Maler und Bildhauer, gest. 7. 4. 1614; den dänischen Dichter Jens Peter Jacobsen, geb. 7. 4. 1847.

FÜR DIE GUTE LAUNE

„Fritschen“, sondiert Papa Grünhut vorsichtig, „hat denn dein Lehrer eine Ahnung, daß ich dir bei den Schularbeiten helfe?“ — „Scheint so, Papa“, sprudelt Fritschen treuherzig heraus, „denn er sagt es wäre ganz unmöglich, daß einer allein so viele Fehler macht!“

DER PRAKTISCHE WINK

Eingebrannte Flecken an Aluminiumgeschirr reibt man kräftig mit Öl ein und poliert mit feinem Kochsalz nach.

Bahnhofstraße in Homburg 6,5 Meter einheitlich ver

Arbeiten gehen jetzt zügig voran – Neue Beleuchtung

Homburg (zed). Die Arbeiten in der Bahnhofstraße in Homburg gehen jetzt zügig voran. Da die Fahrbahn einheitlich auf eine Breite von 6,5 Metern gebracht werden soll, müssen auch die Brücken über die Elze und den Mühlgraben entsprechend hergerichtet werden. Dafür liegen gegenwärtig die Angebote der Wehrbereichsverwaltung vor.

Wie schon berichtet, hat der Bund die Arbeiten zum größten Teil übernommen, weil die alte Straße, die hinauf zur Bundeswehrkaserne führt, durch die Benutzung überschwerer Fahrzeuge erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Im Zuge der Straßenverbreiterung mußten leider die erst vor wenigen Jahren angepflanzten Rotdornbäume wieder entfernt werden. Wie wir Stadtbauamt erfahren der Arbeiten gesetzt werden. An dem Fußweg zum Rot- und Weißdorn Bebauung der Bu am Dörnberg gefe hatten das für die liche Alter von 80

Wie wir weiter hofstraße auferde tung erhalten. A noch nicht der gan zur Waldmuthshä tet werden, wie starken Straßenv wäre, weil die n zur Verlegung stel



Die Brücke nach dem Eisgang in 2009



Brücke beim Umwelttag in 2014



Am 08.Oktober in 2020 soll die neue Brücke fertig sein die „Alte“ ist Geschichte